

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Berufliche Rahmenbedingungen von zentraler Bedeutung

Der Fachkräftemangel ist keine Prognose mehr, sondern längst Realität in deutschen Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Praxen. Es fehlen zunehmend Ärzte, Pflegepersonal und andere qualifizierte Gesundheitsberufe. Diese Situation wird sich erst dann grundlegend bessern, wenn sich auch die beruflichen Rahmenbedingungen ändern.

Zwar ist die Zahl der Beschäftigten in allen Berufen der Gesundheitsversorgung bis 2010 auf 2,4 Millionen gestiegen, jedoch zeigen sich zunehmend strukturelle Ungleichgewichte, vor allem bei Ärzten und Pflegepersonal. So ging zwischen 1993 und 2010 die Zahl der Hausärzte um 8,4 Prozent zurück, Hausarztsitze können in einigen Regionen nicht nachbesetzt werden. Verschiedene Szenarien zum Arbeitskräftebedarf gehen von wachsenden massiven Fehlbedarfen aus.

Kostendruck führt zu Leistungsverdichtung

Vor allem der demografische und der epidemiologische Wandel sind Auslöser der zunehmenden Probleme in allen Einrichtungen der Versorgung. Lebenserwartung, Durchschnittsalter und der Anteil älterer, oft multimorbider Menschen an der Gesamtbevölkerung steigen.

Multimorbidität und chronische Erkrankungen zeigen sich zunehmend auch bei Kindern und Jugendlichen. Zugleich ergeben sich aus dem medizinisch-technologischen Fortschritt neue Optionen für Diagnostik, Therapie, Prävention, Rehabilitation und Palliation. Der Kostendruck zwingt in allen Einrichtungen zu immer stärkerer Effizienz, was sich zum Beispiel im Krankenhaus in einer eklatanten Zunahme der Fallzahlen bei verminderter durchschnittlicher Liegezeit von Patienten und damit Leistungsverdichtung zeigt. Gleichzeitig erhöht sich der Versorgungsbedarf insbesondere auch in der ambulanten Weiterbetreuung durch niedergelassene Ärzte und das Praxispersonal. Aber auch die Gesundheitsberufe selbst sind vom demografischen Wandel betroffen. Zugleich haben sich Lebens- und Berufsrollenkonzepte der Berufsangehörigen sowie Ansprüche an die Arbeitsbedingungen verändert und müssen altersbedingt angepasst werden.

Beruf und Familie ermöglichen Diese Entwicklungen müssen durch unterschiedliche Maßnahmen angegangen werden. Die Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen ist von zentraler Bedeutung, vor allem die Steigerung der Attraktivität des Arztberufs, aber auch des Pflegeberufs. Hierzu gehören insbesondere familienfreundliche Arbeitsplätze, individuelle Arbeitszeitmodelle sowie die Erleichterung des Wiedereinstiegs nach Mutterschutz und Elternzeit. Dies ermöglicht den Beschäftigten in den Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, ihre Arbeit lebensorientiert auszugestalten, wodurch die Arbeitszufriedenheit erhöht und die Abwanderung der Fachkräfte in andere berufliche Felder verhindert wird.